Eucharistisches Leben und liturgische Bewegung in Deutschland.

Gedanken zum Eucharistischen Kongreß in Chicago.

Von Dr. Otto Miller in Frauenburg für den Pressedienst der C. St. d. C. V. geschrieben am 23. Juni 1926.

Liturgie ist nicht Wissenschaft, sondern Leben. Es galt, die liturgische Wissenschaft zu popularisieren in Schrift und Wort. Auch diese Popularisierung ging von den Benediktinern aus. Doch muß hervorgehoben werden, daß ihm der Franziskanerorden in Deutschland, dessen wissenschaftliche Blüte Weltruf hat, ebenbürtig zur Seite trat und ein Stab von Weltgeistlichen und Laien dabei wertvollste Mithilfe leistete. Frucht dieser Arbeit war zunächst die Gründung einer liturgischen Bibliothek, der „Ecclesia Orans", der „Betenden Kirche", die im Verlage Herder in Freiburg i. B. erscheint und heute auf eine stattliche Bändezahl angewachsen ist. Ihr erstes Bändchen schrieb Romano Guardini, dessen Name in Deutschland seitdem guten Klang hat und der sich der liturgischen Volksbildung wie kaum ein zweiter angenommen hat. Der kleine schmale Band „Vom Geiste der Liturgie", in Inhalt und Form, geistiger Haltung und gewähltem Wort ein klassisches Büchlein, wirkte auf weite katholische Kreise wie eine wahre Offenbarung. Ja, wir wagen die Behauptung, daß man erst seit dem Erscheinen dieses Bandes in Wahrheit von einer „liturgischen Bewegung" in Deutschland sprechen kann.

In derselben Bücherreihe erschienen zwei Werke, deren Erfolg dem jenes Erstlingswerkes von Guardini kaum nachstand. Es sind die Bändchen von Casel, O. S. B.: „Die Liturgie als Mysterienfeier", und von Baumstark, einem der besten katholischen Laiengelehrten „Vom geschichtlichen Werden der Liturgie". Der gelehrte Benediktiner, der seine Forschungen seit langem den griechischen und orientalischen Mysterien der Antike zugewandt hat, hat hier in einer für die meisten wohl völlig überraschenden Weise den Zusammenhang zwischen antiken Mysterien und christlicher Meßfeier dargetan und den „Logos spermatikos", den auch im Heidentum zerstreuten „Samen der Offenbarung", die Ahnung, Sehnsucht und Vorbereitung auf die Erfüllung durch Christus so lichtvoll dargestellt, den Sinn einiger liturgischer Formen der hl. Messe aus ihnen so erschlossen, daß sich seitdem geradezu ein neues Feld der Forschung dargeboten hat. Baumstark seinerseits gab in seinem Werke eine Geschichte der liturgischen Entwicklung. Wir stehen nicht an zu sagen, daß sich kaum in einem andern Lande etwas dem Ebenbürtiges findet. Des Verfassers erstaunliches Wissen, seine bedeutenden Werke über die morgenländischen Liturgien und die altsyrische Literatur, seine Vertrautheit mit dem Stoffe auch aus dem abendländischen Bereich ist hier zusammengedrängt, ist in gedrungener Kürze und Heraushebung des Wesentlichen in der Geschichte der Liturgie eine Musterleistung. Sie wird auf lange hin wohl unerreicht bleiben. Diesen Arbeiten schlossen sich die anderer Gelehrten an. Insbesondere wurde der Opfergedanke der hl. Messe Thema der Untersuchungen und Erörterungen. Ihm widmete vor allem der Jesuit Kramp seine Arbeit. Sein Werk über die Opferidee der Meßfeier, seine Bände über den Geist und Sinn des Kirchenjahres, sein Sammelband „Eucharistia" fanden freudige Zustimmung und weite Verbreitung.

Auch dabei hat man es nicht bewenden lassen. Denn Liturgie ist zuerst vor allem das Leben Christi in der Kirche, sein Beten, Opfern, Heiligen, Weihen, Entsühnen in der Kirche, ist die Verewigung einer einmaligen historischen Tatsache, seines gottmenschlichen Lebens und Sterbens; ist aber zweitens die Teilnahme der menschlichen Glieder des mystischen Leibes Christi an diesem liturgischen Leben ihres Hauptes. Diese Teilnahme lebendig zu gestalten, das ist der Endzweck der „liturgischen Bewegung". Denn Bewegung, hat der hl. Thomas von Aquin gesagt, ist Leben. Diese Anteilnahme nun der Gläubigen an der liturgischen Feier ist, wie bekannt, in der altchristlichen Kirche groß gewesen, denn es war das Mithandeln mit der Handlung aller Handlungen, mit dem göttlichen Drama. Die künstlerische Form der Liturgie ist daher die dramatische. Heute nun stellen sich solcher Mitbetätigung außerordentlich große Hindernisse entgegen. Das größte ist die sakrale Sprache der Kirche. Von dieser Sprache muß ebenso wie von den heiligen Zeichen eine Brücke hinübergeschlagen werden zum Verständnis der Gläubigen. Daher ließen die Führer der liturgischen Bewegungen es sich nun angelegen sein, die heiligen Texte zu verdeutschen, die hl. Handlungen und Zeichen in ihrer symbolischen Bedeutung und ihrer historischen Begründung auszudeuten. Liturgische Volksbücher entstanden. Die Benediktiner gaben eine Reihe heraus, in der sie wie die Meßfeier so die Taufhandlung, den Begräbnisritus, die hl. Liturgie der großen heiligen Woche, insonderheit des Charfreitags und Charsamstags verdeutschten und erklärten. Das Prachtwerk „Der Weg der Kirche im hl. Jahr" war der Höhepunkt dieser Publikation. Andere Führer des liturgischen Lebens wie Guardini, Kramp, die Franziskaner folgten. Eine Reihe Verdeutschungen auch der hl. Messe folgten. Wir Deutschen besaßen seit langem das vorzügliche Meßbuch von Schott aus Herders Verlag, — das Buch erlebte in den letzten Jahren einen Absatz, der in die Zehntausende geht. Es folgten die Sonntagsmessen des Missale, es folgten das „Morgengebet", das „Abendgebet" der Kirche im Brevier. Guardini gab in einer Schriftreihe „Von heiligen Zeichen" eine Einführung in die kirchliche Symbolsprache, in einem herrlichen Bande, „Das heilige Jahr der Kirche" eine dichterisch schöne, edle Verdeutschung von Psalmen, Hymnen, Responsorien, Gradualen, Brevier- und Meßbuchtexten. So wurde der Boden geebnet, der Weg frei gemacht zur praktischen Lehre, zur liturgischen Uebung.

Da geschah es nun in Deutschland, daß zunächst von allen besonders zwei Kreise der liturgischen Bewegung sich eingliederten: „Der Verband katholischer Akademiker" und die katholische Jugend, die die moderne Jugendbewegung mit katholischem Geiste erfüllen will. Diese Wendung war die Wendung der liturgischen Bewegung überhaupt in Deutschland und gibt ihr bis jetzt die besondere deutsche Note.

So erlebten wir, daß die Mitglieder des Verbandes katholischer Akademiker auf ihren Tagungen neben den Fragen der Weltanschauung gerade den liturgischen Fragen besondere Aufmerksamkeit schenkten, Vorträgen darüber dankbar lauschten und die liturgische Mitfeier bei solchen Tagungen praktisch übten. Wir erlebten, daß gerade diese Kreise den hochherzigen Einladungen der Benediktinerabteien in Beuron, Maria Laach, Grüßau (Schlesien) zur Feier der heiligen Woche, gerne folgten: offen herausgesagt, Tatsachen, die wir in Deutschland vor einem Menschenalter nicht für möglich gehalten hätten. Ebenso erfreulich war die Teilnahme dieser Kreise an liturgischen Tagungen selbst, deren weitaus beste in Wien 1924 stattfand. Denn in Oesterreich war die Liebe zu der hl. Liturgie in ganz besonderem Maße erwacht, in der Erzdiözese Wien erstand unter Führung des Chorherrn Dr. Pius Parsch in Klosterneuburg ein „liturgischer Priesterkreis", die Chorherren von Klosterneuburg, die Benediktiner, Jesuiten, der Weltklerus, alle zeigten ihr reges Interesse, das Missionshaus St. Gabriel bei Wien gab liturgische Werke in vorzüglicher Ausstattung heraus, und so wurde die liturgische Tagung im Jahre 1924 dort, im Lande der alten katholischen Kultur, der katholischen Musik zumal, ein Höhepunkt der liturgischen Bewegung überhaupt. Es würde nichts schaden, wenn der kulturelle Einfluß Oesterreichs auf den reichsdeutschen Katholizismus noch größer würde. Wir haben von unsern österreichischen Brüdern mehr zu lernen als wir etwas eingebildeten Reichsdeutschen oder gar verpreußten Deutschen gemeinhin wahrhaben wollen.

Die zweite bedeutende Tatsache, die für Deutschland charakteristisch und wertvoll ist, ist die Anteilnahme der katholischen Jugendverbände am liturgischen Leben. Klüglich, weise und sicher führend, haben die Führer der katholischen Jugendbewegung die katholische Jugend diese neue geistige Luft frühe einatmen lassen. In den Zeitschriften der einzelnen Verbände, wie den „Schildgenossen", dem „Pfingstfeuer" u. a. wurden frühe schon gerade liturgische Fragen behandelt, liturgische Texte erklärt, die Liebe für dieses heiligstille Reich in der schnell erwärmten Jugendseele genährt. Die Tagungen der Jugendverbände z. B. auf Burg Rothenfels, auf Berg Normannstein stellten sich geradezu in den Dienst der liturgischen Uebung, die hl. Meßfeier wurde mitgebetet, das hl. Opfermahl gemeinsam empfangen. Der Eindruck dessen in das weiche Wachs der Jugendseele war tief. Ströme lebendigen Wassers sind von diesen heilig-ernsten Stunden in junge Herzen geflossen.

Die Hauptarbeit aber bleibt noch zu tun. Alles dieses ist Anfang, ist Vorbereitung. **Bleibt die liturgische Bewegung auf einzelne sogenannte „interessierte Kreise" beschränkt, so hat sie keine Berechtigung.** Sie wird sich erst dann rechtfertigen, wenn der Seelsorgsklerus die Bedeutung der Bewegung ganz erfaßt und sie nun für die andern Volksschichten nutzbar macht, d. h. das Volk erzieht, langsam erzieht zum Verständnis der Liturgie, zur praktischen, moralisch-religiösen Erfassung und Auswirkung des liturgischen Gemeinsamkeitsgefühls, zum größeren und tieferen Verständnisse für das Wesen der Kirche als des lebendigen Christus, zur größeren Liebe und größeren Wertung der **Gemeindemesse am Herrentag,** zum größeren Verständnis und wärmeren Mitleben mit Christus im Kirchenjahr. Das alles wird lange dauern. Es ist nicht in einem Jahrzehnt getan, es ist nicht in einer Generation zu erreichen. Es wird vielleicht hundert Jahre und mehr dauern. Aber die Liturgie selbst hat fast 600 Jahre gebraucht, um ihre gültige und dann doch noch immer fortbildungsfähige Form zu finden. Wir dürfen in unserer Kirche die Zeit nie als hindernde Schranke betrachten. Unsere Kirche hat Zeit, — sie hat mehr als das: sie hat Ewigkeit und daher ist sie geduldig wie Gott geduldig ist, „patiens quia aeterna". Wir Menschen „des ruhelosen, ungeduld'gen Heut'" wollen allzu schnell verwirklichen, was Zeit braucht, um zu werden, um zu wachsen, um zu reifen. Es wird nicht nur lange dauern. Es wird auch sehr schwer sein. Denn es heißt für den modernen Menschen in Wahrheit „sich umstellen", wenn man sein religiöses Innenleben dem liturgischen Gemeinsamkeitsleben Christi und der Kirche unterordnen will. Es wird schwer sein, den modernen Menschen, der in der Luft des Naturalismus und des Mechanismus aufgewachsen ist, die Welt als Symbol zu zeigen. Denn die moderne Menschheit hat alle Symbolkraft verloren und damit auch das Verständnis des Symbols. Es wird schwer sein, die sakrale Sprache der Liturgie dem einfachen, ungebildeten Menschen zu deuten. Auch sind wir nicht gar zuversichtlich, daß das **ganz** erreicht werden kann. Im Gegenteil. Wir sind der Meinung, **daß die hl. Liturgie das, was sie im alten Christentum war,** als die sakrale Sprache zugleich Volkssprache war, als die Verbindung des Priesters als Liturgen mit den „Herumstehenden", als die Verbindung des Altares mit den Gläubigen viel fester, viel bewußter, viel bedeutungsvoller war, **nie mehr werden wird.** Vergangenes lebt nie mehr ganz neu, ganz frisch auf. Auch nicht das altchristliche liturgische Leben.

Und noch eins darüber, das letzte, nicht unwichtigste. Die Seele der Liturgie ist die Musik. „Die Seele," sagt unser Dichter Friedrich Schiller, „spricht nur Polyhymnia aus". Das gilt erst recht im religiösen Bereich. Wer noch nie einer feierlichen Messe in einer Benediktinerkirche beigewohnt hat, wer noch nie die Rhythmen des Invitatorium, des Graduale, des Offertorial- und Kommunionverses auf sich wirken ließ, der weiß von heiliger liturgischer Feier nichts. Aber diese Musik ist, sagen wir es gerade heraus, eine verklungene Welt, ist eine fremde Welt für unser Ohr. Diese Musik ist **wesentlich und formal** von der polyphonen Musik, der kontrapunktischen Musik, der Musik der zweiten und dritten Dimension, verschieden. Sie ist figural, nicht polyphon. Sie ist, mit einem Wort, antik. Aber wer weckt die antike Seele wieder auf. Trotz des Dekretes des großen Papstes Pius X., trotz der Bemühungen der Benediktiner um Popularisierung des gregorianischen Gesanges wird das eine fremde, ferne Welt bleiben. Hier sind Grenzen. Wir sind nicht so töricht, sie zu übersehen.

Was bleibt als Aufgabe? Den heutigen Menschen, **insoweit** er den Geist der Liturgie erfassen und leben kann, für sie zu erobern. Und so einhellig, verbunden mit den andern Gliedern des mystischen Leibes Christi, dem eucharistischen Gott das große eucharistische Lied zu singen, das Lied des Lobes und des Dankes, daß es aufsteige inmitten der heute verfaulenden, sich zersetzenden, individualistischen und subjektivistischen Welt, inmitten der materialistischen Welt: Dem Ewigen, der in die Zeitlichkeit hineinwirkt und das ewige Opfer bluten läßt auf dem Altar, zum Preise; aufsteige wie eine steile weiße Flamme, ein Fanal unseres Glaubens und unserer Liebe.

Seine Braut hat sich bereitet
Zu der Hochzeit mit dem Lamme.
Seinen Namen auf den Stirnen,
Lichte Lampen in den Händen,
Blutgewasch'ne, weiße Kleider
Aufgeschürzt und festgegürtet,
Lasset uns dem Lamme folgen.
Würdig ist es zu empfangen
Macht u. Weisheit, Ehr' u. Stärke,
Lob und alle Herrlichkeiten.
Komm, Herr Jesus!

Korrespondenz.

Missionsstation St. Peter am Naribusee.

Den 10. Juni, 1926.

Lieber, Hochw. Herr Pater Prior!

Im Laufe des letzten Winters habe ich wiederholt fromme Gaben von wohlgesinnten Missionsfreunden aus der unvergeßlichen, blühenden St. Peters-Kolonie erhalten. Unkontrollierbare Ereignisse haben mich bis heute an der Erfüllung meiner Dankespflicht verhindert. Jetzt erst bietet sich mir eine gute Gelegenheit, meinen herzlichsten und besten Dank sowohl Ihnen als auch allen lieben Wohltätern auszusprechen. Die wenigen Dankesworte, die ich hier niederschreibe, sind nur ein blasser Ausdruck meiner Gesinnungen. Die milden Gaben kamen mir gerade zur rechten Zeit, wo ich deren am meisten bedürftig war. „Wo die Not am größten, das ist Gott am nächsten," hat sich wieder einmal in meinem Leben bewahrheitet. Wenn ich auch nicht beständig nach Hilfe schreie, so will dies doch nicht meinen, daß ich das Leben eines Priesters hier im Norden führe. Auch ich bin von der göttlichen Vorsehung sehr oft auf die Mildtätigkeit edler Menschen angewiesen und lebe einzig und allein vom Almosen. Ich bin hier wie ein Vogel, der weder sät noch erntet und doch lebt. Gottes gütige Vaterhand sorgt für mich. Meine Lebensaufgabe ist, das Reich Gottes unter den dreihundert Indianern und hundert Mestizen hier zu befestigen. Unter Mühen und Arbeiten versuche ich die armen Seelen dem lieben Gott zuzuführen. Doch der Weg ist ein ziemlich harter und mühsamer. Ich erlaube mir, Ew. Hochwürden, die Nöten meiner armen Mission recht warm zu empfehlen. Ich würde wohl bisweilen meine bittende Hand nach Euch ausstrecken und im Namen Gottes um Hilfeleistung ersuchen, aber dies kommt mich zu hart an, da ich mir denke, daß Eure Kräfte bereits anderen Orts zu viel in Anspruch genommen sind. Daher überlasse ich in kindlichem Vertrauen alles dem allwissenden Gott, der mir wohl stets zur rechten Zeit die gütige Vaterhand öffnen wird. Auch fürchte ich meine eigene Not zu übertreiben und, statt den Segen Gottes, seinen Fluch über mich und mein Werk herabzuziehen. Das wahre Werk Gottes darf nirgends das Siegel der Welt, den sogenannten Komfort, tragen. Die Werke der Göttlichkeit und somit des unausbleiblichen Erfolges am Ende ist Armut und Entbehrung. „Per crucem ad lucem" (durch Kreuz zum Licht), „per aspera ad astra" (durch Schwierigkeiten zu den Sternen!) waren Schlagworte aus meiner Jugendzeit, die mir beinahe bei jeglicher Schwierigkeit in den Sinn zurückkommen und mir wie ein Mahnruf zur festen Ausdauer bis ans Ende dienen.

Zum Schluß Ihnen und allen lieben Freunden herzlichst meinen Dank wiederholend, verbleibe ich im Herrn mit freundlichem Gruß an alle:

Ihr ergebenster
P. Joseph Eggenhofer, O. M. I.,
Indianermissionär im Norden.

International Loan Company
404 Trust & Loan Building — Winnipeg Manitoba
Ein sicheres Unternehmen für Kapitalanlage — Ein guter Platz zum Borgen
Geld zu Verleihen auf 1. Hypotheken, auf verbesserte Farmen — Borgen Sie, wo die Zinsen im Lande bleiben
F. J. Hauser, Vertreter, Humboldt. P. M. Britz. Auskunft gerne erteilt

Bauholz und alles Bau-Material,
Kohlen-Verkaufsstelle
BULLDOG Getreide-Putzmaschinen ■ DeLAVAL Rahm-Separatoren
BRUNO LUMBER & IMPLEMENT CO.
P. A. SCHWINGHAMER, PROP.

Ideale Verbindung zwischen Europa u. Canada auf Canadischen Dampfern.
Ein sicherer und schneller Verkehrsweg auf unseren großen und modernsten Passagierdampfern, u. zu den niedrigsten Preisen.
Die Canadian Pacific Gesellschaft kann die notwendige Einreise Erlaubnis nach Canada an die Passagiere ausstellen, wenn anders Gesetz und physische Tauglichkeit das nicht hindern.
Die Canadian Pacific Gesellschaft unterhält Büros in Hamburg, Bremen, Wien, Danzig, Moskau, Kiew, Budapest, Bukarest u. an allen anderen Hauptpunkten Europas.
Wegen näherer Auskunft wende man sich an den nächsten C. P. R. Agenten oder man schreibe in seiner Muttersprache direkt an
W. C. Casey, Generalagent
372 Main Street, Winnipeg, Man.

Die „Purity Bäckerei"
Möchte hiermit allen mitteilen, daß ich die Bäckerei von A. Tuke übernommen habe. Es wird mein größtes Bestreben sein, nur gute Waren zu liefern und ich hoffe Ihre Unterstützung zu erhalten. Frisches Brot und Kuchen jeden Tag. Ice cream — Kaffee — Thee — Kakao — Candy und Frucht der Jahreszeit entsprechend.
Hochachtungsvoll
Erich Miller.
Humboldt, Main Str., Fohne 126.
Früher Karl Schulz.
Hier wird deutsch gesprochen

Gute und schnelle
Druckarbeit
in deutscher und englischer Sprache vollbringt
„St. Peters Press"
MUENSTER, SASK.

Beim Hutkaufen.
„Der Hut macht gnädige Frau um 10 Jahre jünger," lobt die Verkäuferin.
„Dann ist er nichts für mich," lehnt die Dame barsch ab, „wenn ich ihn abnehme, sehe ich 10 Jahre älter aus."

Sendet Eure reparaturbedürftige Uhren an
A Benson in Wadena, Sask.
Zufriedenheit garantiert.
Schickt Euren Auftrag ohne Verzug

Baldwin-Hotel
Saskatoon
Saubere Zimmer. Gute Mahlzeiten
Hoefliche Bedienung.
Omnibus zur Fahrt frei jeden Zug.
Man spricht Deutsch.

Expert Watch Repairing
and Juwelry Manufacturing at lowest prices.
Mail orders shipped same day as received
McCARTHY's Wholesale and Retail
Jewelry Store sells for less.
Drinkle Bldg. SASKATOON, Sask.

E. Thornberg
Händler in Juwelen und Schmuckwaren
Humbolet, Sask.
Reichhaltiges Lager in Uhren u. Geschenk-Artikeln aller Art
Fachmännische Reparaturen

All kinds of Meat
can be had at
Pitzel's Meat Market
The place where you get the best and at satisfactory prices
WE BUY Cattel, Hogs, Sheep and Poultry. If you have them to sell let us know, we pay highest price!
Pitzel's Meat Market
Livingstone St. HUMBOLDT, Ph 52

Farmers!
Wenn Ihnen **Watson** zu weit wo besucht das
Alexandria Hotel
Mrs. T. J. Robinson, Prop.

Metzgerei und Wurstgeschäft.
Wir empfehlen unsere schmackhafte Wurst aller Art, sowie Schinken, Speck und reines Schweineschmalz. Wir konservieren Schweizerkäse, Mondamin, Sorgenfrei, Limburger, Tropfkäse usw.
Wiederverkäufer gesucht, und erhalten Rabatt.
Für beste Eier, Butter, Lebendes und geschlachtetes Geflügel, Kälber, Schweine und Fett — Gewünschte bezahlen wir höchste Preise.
The Empire Meat Market, Ltd., Saskatoon, Sask.
330 second Ave. S. G. C. HANSELMANN, Geschäftsführer.

THE HUMBOLDT CENTRAL MEAT MARKET
Frisches Fleisch aller Art stets vorrätig.
Unsere Spezialität: **Vorzügliche Würste.**
Bringt uns Eure Kühe, Kälber, Schweine und Geflügel, Lebend oder Geschlachtet. — Wir bezahlen höchste Preise.
SCHAEFFER-ECKER CO. - HUMBOLDT, SASK.

BARBER'S DRUG STORE Wo es sich lohnt zu kaufen Humboldt, Sask.
Der Drug Store mit führenden Agenturen wie REXALL PREPARATIONS
Victrolas und Victor Records Edison Phonographs Eastman Kodaks & Films
Beste Bedienung für Rezeptangen durch Apotheker Zeichen wird angeboten.

Die weite Verbreitung
des „St. Peters Bote" sichert jedem in dieser Zeitung Annoncierenden nachhaltigsten Erfolg.